

CROSS CULTURAL COMMUNICATION

METROPOLEN ALS ORT DER BEGEGNUNG UND ISOLATION

Interkulturelle Perspektiven auf den urbanen Raum
als Sujet in Literatur und Film

Herausgegeben von
Ernest W. B. Hess-Lüttich

gemeinsam mit
Nilüfer Kuruyazıcı, Şeyda Ozil
und Mahmut Karakuş



PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

CROSS CULTURAL COMMUNICATION

Edited by
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W. B. Hess-Lüttich
Prof. Dr. Richard Watts

Vol. 20

Publikationen der
Gesellschaft für interkulturelle Germanistik (GiG)

Vol. 15



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

METROPOLEN ALS ORT DER BEGEGNUNG UND ISOLATION

Interkulturelle Perspektiven auf den urbanen Raum
als Sujet in Literatur und Film

Herausgegeben von
Ernest W. B. Hess-Lüttich

gemeinsam mit
Nilüfer Kuruyazıcı, Şeyda Ozil
und Mahmut Karakuş

Redaktion: Linus Schöpfer und Samuel Steiner



PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung des
Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISSN 0945-9588

ISBN 978-3-631-61146-3

© Peter Lang GmbH

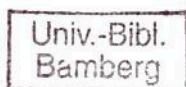
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2011

Alle Rechte vorbehalten.

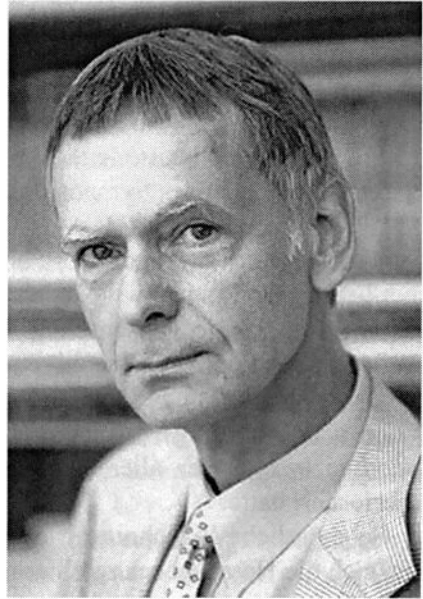
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de



L154332

Zum Geleit



Das erste Symposium der *Gesellschaft für interkulturelle Germanistik* (GiG) außerhalb eines deutschsprachigen Landes wurde im September 1996 auf Einladung der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Istanbul veranstaltet und war dem Thema *Schnittpunkte der Kulturen* gewidmet. Die Beiträge zu diesem Symposium erschienen 1998 in einem über 400 Seiten starken Band im Stuttgarter Heinz-Verlag.¹ Im Oktober 2009 lud die Abteilung unsere Gesellschaft erneut zu einem Symposium nach Istanbul ein, diesmal unter der Federführung von Nilüfer Kuruyazıcı, Şeyda Ozil und Mahmut Karakuş. Gern nahm die Gesellschaft die Einladung an, und das Interesse der Mitglieder

1 Nilüfer Kuruyazıcı, Sabine Jahn, Ulrich Müller, Priska Steger, Klaus Zelewitz (eds.) 1998: *Schnittpunkte der Kulturen* (= Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 365; Publikationen der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik 6), Stuttgart: Heinz

übertraf alle Erwartungen. Was als kleines Symposium im Rahmen der Wahl der Stadt zur europäischen Kultur-Metropole geplant war, wuchs sich aus zu einem veritablen Kongreß, über dessen Verlauf der den hier versammelten Beiträgen vorangestellte Bericht einen kleinen Überblick gibt.

Der Bericht anstelle einer inhaltlichen Einführung ist deshalb nützlich, weil dieser Band *nicht* eine der üblichen Tagungsdokumentationen ist, sondern entsprechend dem neuen Konzept für die zahlreichen Publikationen der Gesellschaft nur eine thematisch focussierte und qualitativ evaluierte Auswahl aus den zu wissenschaftlichen Aufsätzen umgearbeiteten Vorträgen des Symposiums bietet. Das Thema hatte sich aus dem Anlaß ergeben: „Metropolen als Ort der Begegnung und Isolation“ (s. dazu genauer das folgende Vorwort der Herausgeber); es sollte (wie immer bei der GiG) sowohl aus sprach- wie literaturwissenschaftlicher, aus kultur- wie medienwissenschaftlicher Perspektive behandelt werden. Aufgrund des unerwartet positiven Echos konnten über 90 Vorträge dazu in das Programm aufgenommen werden. Deren angemessene Dokumentation wäre allerdings zu einem Band von weit über 1000 Seiten angewachsen, was unser aller Kräfte (redaktioneller wie finanzieller Art) überfordert hätte.

Schmerzliche Einschnitte waren daher unumgänglich. Schließlich sahen sich die Herausgeber zu einer radikalen Lösung gezwungen. Wir entschieden uns im Interesse der Leser und der thematischen Geschlossenheit des Bandes im Zeichen der aktuellen Debatte zum sog. *spacial turn* für einen literaturtopographischen Ansatz.² Denn insofern literarische Texte als Medien kulturspezifischer Selbstausslegung gelesen werden können und als Zeugnisse veränderter (und veränderlicher) Raumwahrnehmungen, gewinnt das Interesse an literarischen Räumen wie denen der modernen Großstadt (*urban space*) als Schmelztiegel multikultureller Pluralität auch an Bedeutung für eine zeitgemäße Konzeptualisierung etwa interkultureller Germanistik.

Daraus ergab sich auch angesichts der Vielfalt der dazu in den (unter dieser spezifischeren Prämisse einschlägigen) Beiträgen formulierten Fragestellungen die ordnende Gliederung des Bandes: das erste Kapitel

2 Ernest W.B. Hess-Lüttich 2009: „Spatial turn: Zum Raumkonzept in Kulturgeographie und Literaturtheorie“, in: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Intercultural German Studies* 35 (2009): 114-128

bietet als Einstieg aus theoretischem, historischem und systematischem Interesse unterschiedliche Konzeptualisierungen des urbanen Raumes, das zweite vermittelt literarische ‚Ansichten von Berlin‘, das dritte weitet den Blick auf andere deutsche Städte, der dann im vierten zu weiteren Metropolen in Europa schweift, um im fünften schließlich auf den internationalen Mega-Städten als Topoi der Literatur zu ruhen. Der dabei zugrunde gelegte Textbegriff des Literarischen ist semiotisch weit gefaßt: er bezieht auch ‚Texte‘ in anderen Medien (wie etwa den Film) mit ein, die häufig auf literarische Vorlagen im engeren Sinne zurückgehen.³

Diese Entscheidung zugunsten der Literaturwissenschaft ging zu Lasten der zahlreichen Beiträge, die sich zwar auch dem Leitthema *Metropolen* widmeten, die aber in anderen Teilfächern der Germanistik verankert sind. So bedauern die Herausgeber insbesondere, weder die *linguistischen* Beiträge etwa zu Aspekten der aktuellen Stadtsprachenforschung aufnehmen zu können noch auch die wichtigen *fachdidaktischen* Modelle und Erörterungen des Themas ‚Stadt‘ im Sprachunterricht. Wir hoffen, diese Beiträge anderweitig publizieren helfen zu können (z.B. in der neuen *Zeitschrift für interkulturelle Germanistik* oder der *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* oder ähnlichen facheinschlägig passenden Organen).

Aber selbst aus den disziplinsystematisch verbleibenden Beiträgen – soweit sie überhaupt als Aufsätze eingereicht wurden oder nicht anderweitig zur Veröffentlichung versprochen waren – mußte eine strikte Auswahl getroffen werden, bei der uns im inzwischen verbindlichen *peer-review*-Verfahren wieder ein externer Beirat manch schwierige Entscheidung erleichterte: stellvertretend für dessen Mitglieder sei an dieser Stelle Herrn Kollegen JOACHIM WARMBOLD von der Tel Aviv University sehr herzlich für seine klug ausgewogenen Empfehlungen gedankt. Auch die an der Herstellung dieses Bandes beteiligten studentischen Redakteure, die etliche Manuskripte erst in eine publizierbare Form zu bringen halfen, sei für ihren Einsatz Lob und Dank gezollt: bei der Erstkorrektur

3 Cf. Ernest W.B. Hess-Lüttich 2008: „Textbegriffe der Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften im Zeichen technischer Umbrüche“, in: Renate Riedner & Siegfried Steinmann (eds.), *Alexandrinische Gespräche. Forschungsbeiträge ägyptischer und deutscher Germanist/inn/en*, München: iudicium, 154-168

zunächst Simon Affolter und Hannes Mangold, bei der Zweitkorrektur dann Linus Schöpfer und Samuel Steiner.⁴

Bern, im August 2010

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W. B. Hess-Lüttich
Präsident der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik

4 Die dem Verlag zur Drucklegung vorgelegte Titelei des kürzlich (2010) erschienenen letzten Bandes – *Deutsch im interkulturellen Begegnungsraum Ostmitteleuropa*, hrsg. v. Ernest W.B. Hess-Lüttich gemeinsam mit Anita Czeglédy und Ulrich H. Langanke – erwähnt als Angehörige des Berner Redaktionsteams NICOLAS BOLLINGER und HANNA JORDI, aus Budapest unterstützt von ANNE-KATHRIN EISWIRTH, ein wichtiger Hinweis, den der Verlag in den fertigen Band aus nicht mehr zu rekonstruierenden Gründen aufzunehmen versäumt hat. Den Redakteuren sei wenigstens an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich gedankt für ihre unschätzbaren Dienste, verbunden mit der Bitte um Nachsicht für diese peinliche Panne.

Vorwort

2010: In diesem Jahr ist Istanbul auch offiziell und anerkanntermaßen, was sie eigentlich schon immer war: eine europäische Kulturhauptstadt! Die *Europäische Kommission* zeichnete sie neben der deutschen Stadt Essen und der ungarischen Stadt Pecs als, wie der Titel lautet, „Kulturhauptstadt Europas 2010“ aus. Diese Auszeichnung war schon im Vorfeld und zur Vorbereitung des Jahres Ausgangspunkt für zahlreiche Veranstaltungen zur Profilierung Istanbuls als Kulturmetropole. Da mochte auch die *Gesellschaft für interkulturelle Germanistik* (GiG) nicht abseits stehen. Dankbar griff sie daher die Anregung auf, dieses Ziel durch einen Kongreß zu unterstützen, zumal Germanisten in der Türkei den größten Anteil der GiG-Mitglieder außerhalb des deutschen Sprachraums stellen. Gastgeber war die Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur der Universität Istanbul, die der GiG dafür ihre historischen Prachträume öffnete.

Die Stadt Istanbul ist durch ihre geographische Lage als Bindeglied zwischen zwei Kontinenten kultur- und geistesgeschichtlich immer eine Brücke zwischen Europa und Asien, zwischen Orient und Okzident, zwischen der christlichen und islamischen Tradition gewesen. Die römisch-byzantinische Zeit der Stadt Konstantinopel endete 1453 mit der Einnahme durch die Osmanen; Istanbul wurde zur Hauptstadt des Osmanischen Reiches, bis 1923 die türkisch-laizistische Republik ausgerufen wurde. In der Folge dieser historischen Entwicklung wurde Istanbul zum Zentrum der drei monotheistischen Religionen: der Sitz des griechisch-orthodoxen Patriarchats (ab 1461 auch des armenischen Patriarchats) befindet sich in Istanbul und durch die Immigration der sephardischen Juden im Jahre 1492 aus Spanien hat sich auch die Zahl der Juden gesteigert. Es sind diese nicht-islamischen Minderheiten, die das soziologisch-urbane Gesamtbild der Stadt prägen, ihre Kulturgeschichte und Alltagskultur.

Schon im 18. Jahrhundert beginnt sich die Stadt mit der zunehmenden kulturellen Orientierung nach Westen zu einem Kulturzentrum zu entwickeln. Ganze Stadtteile werden nach Konzepten westlicher Stadtpla-

nung neu aufgebaut, was der Architektur des 18. und 19. Jahrhunderts mit ihrer Mischung von östlichen und westlichen Stilen ihren besonderen Charakter verleiht. Durch die wirtschaftliche Entwicklung beflügelt, wird Istanbul im 19. Jahrhundert immer mehr zu einer der Metropolen der westlichen Welt. Reiche Handelsleute mit ihren internationalen Kontakten wirken beim Kulturwandel mit. Obwohl mit der Ausrufung der türkischen Republik die Hauptstadt von Istanbul nach Ankara verlegt wird, floriert Istanbul in den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts derart, daß diese Dekaden das neue Stadtbild prägen. Der französische Stadtplaner Henri Prost entwirft einen neuen Stadtplan für die Altstadt und teilweise auch für die Neustadt, mit breiten Straßen und weiten Plätzen. Die Großstadt wächst schnell; bereits Ende der 60er Jahre ist die Grenze von vier Millionen Einwohnern überschritten; sie dehnt sich aus ins topographisch Unüberschaubare; heute leben hier mehr als 15 Millionen Menschen in einem urbanen Raum, der zu einer Weltmetropole geworden ist.

Was lag also näher als einen GiG-Kongreß der *Metropole* zu widmen? Ihren literarischen Spiegelungen und sprachsoziologischen Besonderheiten? Ihrer Ambivalenz als Ort der flirrenden Begegnung und schwärzesten Isolation? Damit stand für uns das Thema fest – und es sollte mehr Interessenten anziehen als wir je gedacht hatten: über 120 Teilnehmer, über 90 davon mit eigenen Beiträgen, aus 23 Ländern, nahen und fernen, aus Korea, Japan, Indien, Russland, Armenien, Ägypten, Mexiko, den USA, Israel, Polen, Ungarn, Dänemark, Finnland, Schweden, Südafrika, Portugal, Spanien ...

Sie alle einte das Ziel, sich aktuellen Fragen der Begegnung und des zwischenmenschlichen Kontaktes in den Mega-Städten von heute oder ehemals aus kultur-, sprach- oder literaturwissenschaftlichem Interesse zu nähern und dadurch zu einer kritischen Reflexion des Konzepts der *Metropole* zu gelangen. Der Blick auf einen solchen komplexen Gegenstand sollte sich weiten durch Stadtführungen und Autorenlesungen, um am Exempel der Stadt Istanbul eine Kulturmetropole im Schnittpunkt mehrerer Kulturen kennenzulernen. Nichts konnte dies besser veranschaulichen als die Lesungen des jüdisch-türkischen Autors MARIO LEVI aus Istanbul, des griechisch-türkischen Autors PETROS MARKARIS aus Athen und der deutsch-türkischen Autorin YADÉ KARA aus Berlin, die alle drei Großstadtautoren mit innigem Verhältnis zu Istanbul sind und auch zueinander durch ihr gemeinsames Thema der Metropole als eines literarischen Sujets in enger Beziehung stehen. Und noch einmal erweitert wur-

de der Horizont durch die Erfahrungen eines belesenen Flaneurs durch die Metropolen der Welt, von denen der Autor ROGER WILLEMSEN anmierend zu berichten wußte.

Über das umfangreiche wissenschaftliche Programm des Kongresses bietet der einführende Bericht im Anschluß an dieses Vorwort einen gedrängten Überblick. Insgesamt wurde in den Beiträgen, statt von einem durch fest umrissene Grenzen markierten Bild der Großstadt auszugehen, ein dynamischer Begriff des Urbanen als Ort der Begegnung disperser Gruppen von Menschen der unterschiedlichsten Kultur und Herkunft zugrundegelegt. Sie illustrieren die Diagnose von der Entwicklung der ‚großen Stadt‘ zur multikulturellen Mega-Stadt im Zuge der globalen Dynamik weltumspannender Migration und Vernetzung im allgemeinen; im besonderen ging es um Fragen zum Wandel des Raumbegriffs, zur Metropole als Lebensraum, zu Mustern der Wahrnehmung großer Städte, zur Isolation des Menschen in der Masse, zur Darstellung der europäisch-metropolen in Literatur und Film, zu literarischen Ansichten von Berlin, zur heutigen Mega-Stadt mit Blick auf urbane Migrationsbewegungen, zu kultur- und mediensoziologischen Aspekten des Phänomens Großstadt.

Zur Erörterung von solchen und ähnlichen Fragestellungen bot Istanbul die gemäße bildersatte *Ambience*. Dies für die Mitglieder der GiG ermöglicht zu haben ist nicht nur das Verdienst der Referenten; es ist auch, *last but not least*, der Förderung der Tagung und dieses Bandes durch den *Deutschen Akademischen Austauschdienst* (DAAD), der Unterstützung des reichhaltigen Kulturprogramms mit den Autorenlesungen durch das *Goethe Institut Istanbul*, sowie der Gastfreundschaft der Universität Istanbul und ihrer wachen Studenten zuzuschreiben: ihnen allen gebührt unser aufrichtiger Dank.

Bern / Istanbul, im August 2010

Ernest W. B. Hess-Lüttich
Nüfyer Kuruyazıcı
Seyda Ozil
Mahmut Karakus

Inhaltsverzeichnis

Ernest W.B. Hess-Lüttich Zum Geleit _____	5
Ernest W.B. Hess-Lüttich, Nilüfer Kuruyazıcı, Şeyda Ozil, Mahmut Karakuş Vorwort _____	9
Ernest W.B. Hess-Lüttich (Bern, Schweiz / Stellenbosch, Südafrika) Metropolen als Ort der Begegnung und Isolation Interkulturelle Perspektiven auf den urbanen Raum Bericht über ein Treffen in der europäischen Kulturhauptstadt Istanbul _____	19
I Konzeptualisierungen des Urbanen	
Dieter Heimböckel (Walferdange, Luxemburg) Die Metropolregion als (neuer) interkultureller Raum? _____	33
Dina Aboul Fotouh Hussein Salama (Universität Kairo, Ägypten) Die Herausbildung der Städte und ihr Einfluss auf die mittelalterliche deutsche und arabisch-islamische Literatur _____	53
Alicja Borys (Breslau/Wrocław, Polen) Erzwungene Isolation. Deutsche im Konstantinopel des 16. Jahrhunderts im Lichte von Reiseberichten und Stammbüchern _____	73
Yasemin Dayioğlu-Yücel (Istanbul, Türkei) Metropolen und Naturgewalt – Erdbeben als Metapher und Bedrohung in der Literatur _____	91

Theo Elm (Erlangen, Deutschland) Wüste und philadelphisches Reich. Nietzsches expressionistische Städte _____	103
Hinrich C. Seeba (Berkeley, USA) <i>The man in the crowd:</i> Zur Individualisierung der Masse in ihrer frühen Repräsentation bei Heine und E.T.A. Hoffmann _____	113
Gunther Pakendorf (Kapstadt, Republik Südafrika) B.B. in der Großstadt – oder: Die Metropole als Intertext _____	125
Ulrich H. Langanke (Budapest, Ungarn) Die futuristische Stadt als technischer Raum – 100 Jahre „Manifest des Futurismus“ _____	141
Stefan Hermes (Freiburg, Deutschland) „Hier ist ein Neger zu lynchen“ Rassistische Gewalt in Hans Henny Jahnns Großstadtdrama <i>Sträßenecke</i> _____	155
Brigitta Almgren (Stockholm, Schweden) Die Stadt als Utopie und Dystopie. <i>In Stockholm</i> (1971) vom DDR-Autor Hermann Kant: Stadt-Reportage als politischer Auftrag _____	175
II Literarische Ansichten von Berlin	
Regina Hartmann (Szczecin, Polen) Urbane Lebensräume – grenzüberschreitend. Vom Wandel der Identitäten zweier Großstädte und ihrer Bewohner in Zeiten politischer Umbrüche _____	195
Julia Garraio (Coimbra, Portugal) Höhlenbewohner. Die Erfahrung des totalen Krieges im Tagebuch <i>Eine Frau in Berlin</i> _____	209

Inhaltsverzeichnis	15
Chung-Hi Park (Cheongju, Republik Südkorea) „Klein-Amerika“ in Berlin – Formen der Fremdheit in Aras Örens Berliner Trilogie _____	225
Dalia Salama (Kairo, Ägypten) Die literarische Darstellung einer deutsch-türkischen Erfahrung des Berliner Mauerfalls anhand von Yadé Karas Roman <i>Selam Berlin</i> _____	239
Withold Bonner (Tampere, Finnland) <i>Café Cyprus, Mitropa, Volksbühne</i> Von statischen und dynamischen Räumen bei Yadé Kara und Emi- ne Sevgi Özdamar _____	257
Nazire Akbulut (Gazi, Türkei) Die Verkehrsmöglichkeiten des Großstadtlebens und ihre Wirkung auf die zwischenmenschlichen Beziehungen ____	273
Rūta Eidukevičienė (Kaunas, Litauen) Die Metropole aus der Perspektive der Provinz. Zur Wahrnehmung und Darstellung Berlins in der litauischen (Ge- genwarts-)Literatur _____	289
Marja-Leena Hakkarainen (Turku, Finnland) Das neue Berlin als interkulturelle Bühne _____	311
III Großstädte in Deutschland: Literarische Topographien des urbanen Raums	
Ernest W.B. Hess-Lüttich (Bern, Schweiz / Stellenbosch, Südafrika) Istanbul-Hamburg und zurück. Fatih Akın Metropolenfilme und <i>The Accented Cinema</i> _____	329
Swati Achary (Pune, Indien) Die Großstadt als Lebens-, Erlebens- und Überlebensraum in den Filmen von Fatih Akın _____	351

Peter Blickle (Kalamazoo, USA) Der Vater vom Land als Voyeur: Mündige Töchter in der Stadt _____	365
Karl Esselborn (München, Deutschland) München als Literaturstadt der Zugewanderten, Migranten und Asylanten _____	373
Zehra Gülmüs (Anadolu, Türkei) Das Deutschlandbild in der türkischen Reiseliteratur. Einige Bemerkungen zu Ahmet Hasims <i>Frankfurter Reisebericht</i> _	403
René Kegelmann (Eger, Ungarn) Ohne Ort. Zur Stadtkonzeption in Terézia Moras Roman <i>Alle Tage</i>	415
Kishik Lee (Seoul, Südkorea) Verfall, Leere und Graffiti: Das Stadtbild Leipzigs in zeitgenössischen Kriminalromanen _____	425
IV Europäische Metropolen als literarisches Thema	
Norbert Mecklenburg (Köln, Deutschland) „Alles blieb ruhig, ganz ruhig.“ Osmanische Metropole, Türkenbild und ‚armenische Frage‘ in einem wilhelminischen Roman _____	445
Faruk Yücel (Izmir, Türkei) Das andere Gesicht einer Großstadt: Latife Tekins Istanbul _____	457
Kate Roy (London, Großbritannien) Die U-Bahn als „unterirdisches Babel“ im London von Yadé Karas <i>Cafe Cyprus</i> und im Paris von Leila Sebbers <i>Métro: Instantanés</i> _____	473
Bernd Marizzi (Madrid, Spanien) Madrid in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur zum Spanischen Bürgerkrieg _____	491

- Gesa Singer (Thessaloniki, Griechenland)
Im Bewußtseinsstrom der Metropolen.
Eine komparatistische Sicht auf Berlin und Lissabon bei Döblin
und Pessoa _____ 511
- Sandra und Ewald Reuter (Tampere, Finnland)
Stadt ohne Fremde – Dystopische Helsinki-Bilder in der Arbeiter-
Trilogie von Aki Kaurismäki _____ 525
- Stephan Krause (Szczecin, Polen)
Zweiundzwanzig Tage oder Die Hälfte des Lebens –
Franz Fühmanns Budapest als vielstimmige und vielsprachige
Stadt _____ 543
- Artur Stopyra (Warschau/Warszawa, Polen)
Warschau als Metropole in der deutschsprachigen Literatur _____ 557
- Norbert Honsza (Łódź, Polen)
Dekonstruktion eines Mythos. Günter Grass und Danzig _____ 579
- V Megalopolis global**
- Manfred Durzak (Paderborn, Deutschland)
Wie lässt sich eine Megapolis erzählen?
Am Beispiel von Suketu Mehtas Bombay-Buch *Maximum City* _____ 593
- Vibha Surana (Mumbai, Indien)
„Ich wollte nur die Chance, ein Mensch zu sein – und dafür reichte
ein Mord“
Die Großstadt als Chance in Aravind Adigas *Der weisse Tiger* _____ 603
- Hans-Christoph Graf von Nayhauss (Karlsruhe, Deutschland)
Mikrokosmos und Makrokosmos der Metropole Kairo im Werk
von Nagib Machfus _____ 615
- Carlotta von Maltzan (Stellenbosch, Südafrika)
Die südafrikanische Metropole im Spiegel der Literatur _____ 635

Hala Farrag (Kairo, Ägypten) Expressive Komposita in der Darstellung des New Yorker Exils bei Oskar Maria Graf _____	649
Catarina Martins (Coimbra, Portugal) Kartografie des globalen Ichs: Die Metropole in Robert Müllers <i>Manhattan</i> _____	681
Dieter Rall (Mexiko, Mexiko) Megastadt-Erfahrungen: Mexiko aus der Sicht deutschsprachiger Schriftsteller _____	701
Anschriften der Autoren _____	719